

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 23 (1933)

Heft: 28

Artikel: Arne Siegfried

Autor: H.B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-644889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

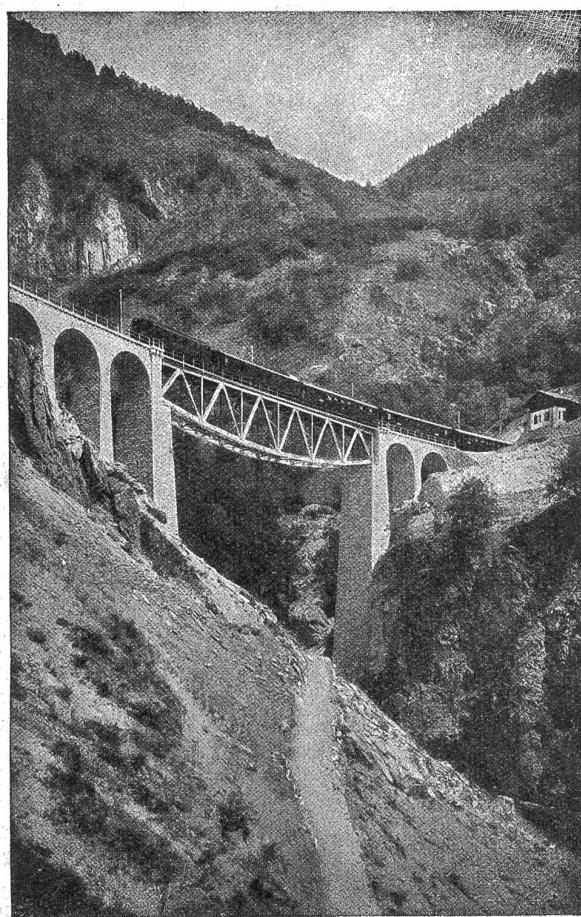
Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Indessen kann man feststellen, daß Frutigen, Adelboden und Randersteg, wie überhaupt das Frutigland, besonders auch das Kiental, durch die Lötschbergbahn einen besonderen Aufschwung genommen haben. Randersteg ist der einzige schweizerische Wintersportplatz, der auf internationaler Route in direkten Wagen ab Boulogne, Calais, Paris, Mailand, Berlin erreicht werden kann. Und viele Tausende von Naturfreunden, Sonntagsausflüglern, Skifahrern und Sommertouristen werden sich dankbar daran erinnern, daß es die Lötschbergbahn war, die ihnen das Lötschental erschlossen und auch die internationale Skistraße Jungfraujoch-Lötschenlücke-Goppenstein ermöglicht hat. Aber auch die ehemals in bangen Wintermonaten von der Außenwelt vollkommen abgeschlossenen Lötschentaler, ohne ihrer Art und ihrem Wesen untreu geworden zu sein, wissen, was sie der Lötschbergbahn zu verdanken haben.

Dem Berner, der in Bern diniert und gleichzeitig in Mailand soupiert, dem Basler, der morgens den Zug besteigt und abends in Nizza promeniert, dem Engländer, der mittags in London abreist und anderntags gerade zum Lunch in Zermatt eintrifft, dem Italiener, der das Frühstück in Mailand einnimmt und sich in Paris an den Abendstisch setzt, dem Deutschen, der von Köln morgens eine Stunde früher als der Franzose in Paris abreist und die beide um Mitternacht in Mailand sind: ihnen allen dürfte während einer Fahrt in den vorbildlichen B. L. S.-Wagen die Bedeutung der mit zahlreichen interessanten Vorführungen den wildesten Naturgewalten der Alpenwelt trotzenden und doch an romantischen Szenerien so reichen Berner Alpenbahn Bern-Lötschberg-Simplon als wichtigstes Teilstück in der Schlüsselstellung einer großen internationalen Nord-Südroute eindrücklich zum Bewußtsein kommen.

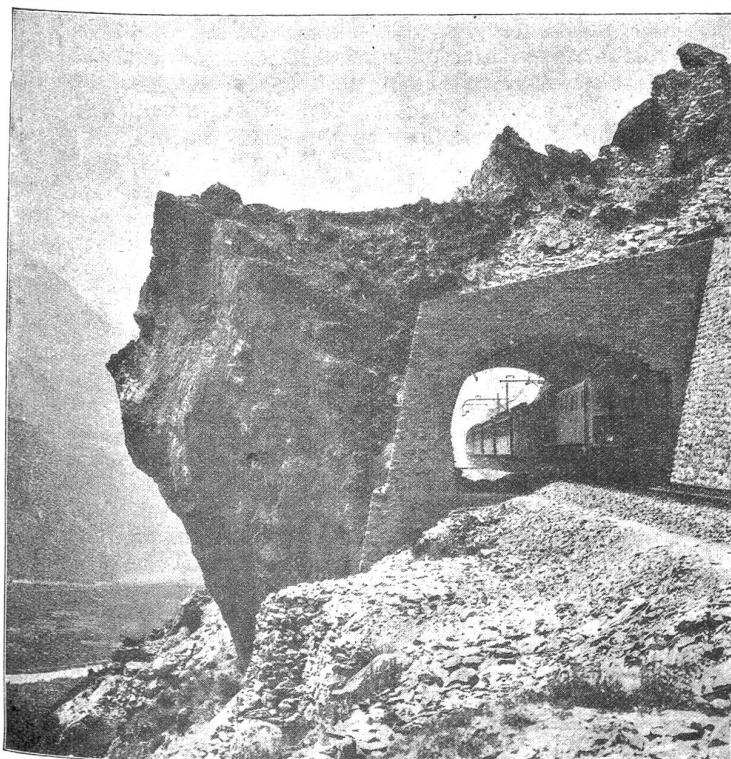
-Im-



Die Baltschiederbrücke auf der Südrampe. Phototypie Lausanne.

Arne Siegfried.

In Dr. Grunau's „O mein Heimatland“, Kunstjahrbuch, Jahrgang 1933, wird uns ein junger Künstler vor-



Viktoriatunnel auf der Südrampe.

Phot. Jullien Fres, Genf.

gestellt, dessen Art und Schaffen die Beachtung einer weiteren Öffentlichkeit verdient. Arne Siegfried, ein Berner (gebürtig von Worb), hat den Weg zur Kunst und zum Rönen aus eigener Kraft gefunden. Dem Akademiebetrieb kehrte er nach kurzen Versuchen in Mailand und München den Rücken und gab sich dann jahrelangen stillen Studien hin, zuerst am Ammersee in Oberbayern und später, in die Schweiz zurückgekehrt, in Luzern und Zürich. Heute hat er sein Atelier am Zürichhorn draußen aufgeschlagen und füllt es — nach dem Zeugnis von Hans Blösch, der im Grunau-Jahrbuch sympathische Worte über ihn schreibt *) — mit guten Bildern und zur Abwechslung auch mit Terraotten als lebensvolle Proben seiner plastischen Begabung. Regelmäßig fährt Siegfried jedes Frühjahr zu längeren Studienaufenthalt nach Paris. Hier findet er die seiner Wesensart gemäßen Anregungen.

Siegfrieds Bilder — man vergleiche die Reproduktionen auf Seiten 440 und 441 — sind Impressionen bester Art, mit Künstleraugen geschaut und mit meisterlichem Pinsel, das Wesentlichste des Eindrudes kraftvoll und sinnfällig festhaltend, dargestellt. Seine Bilder atmen eine vornehme Ruhe. Der Stoff erscheint ganz durchgeistigt, entmaterialisiert, ohne daß die Natur dabei vergewaltigt und entreicht wäre.

Arne Siegfried hat sich in den Kunsthallen großer deutscher Städte Heimatrecht erworben; er hat auch in der Schweiz schon verschiedentlich ausgestellt. Es würde uns freuen, sein Gesamtwerk einmal in Bern bei irgend einem Ausstellungsanlaß kennen zu lernen. H. B.

*) In einer Separatpublikation bei G. Grunau erschienen.